

ntel
fferie.
r. d.
dung.
d.
Schnepk.
Giomid.
e.
nbaßn.
nach:
Schnellzug),
4,50 M.,
4,50, 6,48,
12,10 M.,
r. Gießen,
früh, 8,32
8 M.,
n. 1,50,
25 (Schnell-
nachts.
5 M., 6,24,
52 1,48 M.,
6 M., 9,05
Gießen:
0,3, 5,50 M.,
8,30, 10,15 M.,
Gießen:
tags, 8,30
Schnellzug),
n. Gießen:
tags, 6,10,
fern:
0 M., 1,30,
Freitag:
0 M.,
Gießen:
0 M., 2,40,
und Freitag:
M., 3,00,
denberg:
0,24 M.,
Kirchen:
0,2 M.,
Kirchen:
5,17, 6,10
zu.
4,35, 5,28,
aden:
Montags),
Sams. tags),
edort:
tags) 1,45,
8,30, 7,30 M.,
ebersbach:
M., 7,25 M.,
ffenburg:
2,42, 5,35 M.,
nach:
6,00, 7,45,
9,15, 12,10
8,30, 5,15
mstr. g. und
aus, 6,31,
10,31 M.,
tag, 10,30 M.,
von:
Werktags),
ur an Wer-
fällt Mitt-
an Sonn-
nur Sam-
45, 12,42 M.,
06 M., 7,28,
M.,
n. Gießen:
8,05, 11,33,
tagen), 1,43,
Mittwoch,
nn und Frei-
Samstags),
n. Gießen:
bis Altena),
9,15, 10,34
M.,
othemühle:
11,10 M. (nur
ancrep.
2,43, 5,50 M.,
Freiburg:
8,3 M.,
enhumden.
burg.
arburg.
Entlebrd),
bis Raaspe),
reuzt al.
(a Schnellzug),
6,15, 8,48 M.,
tagenbach:
05, 10,55 M.,
n. G. Buchholz



12. Jahrgang.
Erscheinet
Montag, Mittwoch
und
Freitag.
**Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen
des Siegerlandes und benachbarter Kreise.**
Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1,50,
ohne 1,25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 5. **Preispreis-Nr. 143.** **Siegen, Freitag, 10. Januar** **1896.**

Neubestellungen
auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ pro 1. Quartal 1896 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ und landwirthschaftl. Beilage, 1 M. 25 Pfg. ohne „Illustriertes Sonntagsblatt“, jedoch mit der landwirthschaftlichen Beilage.

„Old-England“.
p. Noch hat sich die fieberhafte Erregung, die in England anlässlich des entschlossenen Auftretens der deutschen Regierung und des kaiserlichen Telegramms am den Tag getreten ist, nicht gelegt. Es wäre kurzichtig, den Grund dieser hitzigen, in manchen ihrer Ausbrüche fast komisch erscheinenden Erregung lediglich in den beiden erwähnten Ursachen zu suchen. Daß die Stellungnahme der deutschen Regierung völkerrechtlich eine durchaus korrekte war und daß der Glückwunsch des Kaisers zu dem Siege über eine räuberische Bande absolut nichts Ansehnliches enthält, das würde bei ruhiger Ueberlegung kaum ein Engländer bestreiten. Aber die Ursache der Erregung liegt tiefer. Die Mißstimmung der Engländer ist in Grunde gar nicht gegen Deutschland und dessen Kaiser, sondern gegen England und die englische Politik gerichtet. England ist mit sich selbst unzufrieden. Es sieht seine Weltstellung erschüttert, seine einstige Macht schwinden, und es hat nicht den entschlossenen Muth, dieser Nothlage kräftig zu begegnen; es muß Mißerfolge auf Mißerfolge verzeichnen und großend einstehen. Was Wunder, daß es jetzt, wo ihm plötzlich die Wertschätzung und die aus diesen resultierenden Schlappen seiner Politik recht deutlich ad oculos demonstrirt werden, unwillig und ungemüthlich wird, und jenen Sinn auf den lospostet, der ihn zu dieser Erkenntniß verhilft. Also starke Erregung ist allemal ein Zeichen der Schwäche, und Kunde — wir wollen das Beispiel natürlich nur in übertragener Sinne anwandeln lassen — die besten, heißen nicht. Der englische, mit so viel Eifer geführte Preßkampf gegen die Rundgebung unseres Kaisers kann uns nichts als ein physikalisches Interesse obnähigen; er ist uns von Bedeutung als ein Kennzeichen der Seelenstimmung Old-Englands.
Die Ursache dieser Seelenstimmung ist darin zu suchen, daß England eben nicht mehr Old-England, nicht mehr das England von ehemals ist, nicht mehr das Weltreich, dessen Macht unbestreitbar ist, welches der ganzen Welt seine Befehle diktiren zu können meinte. In Deutschland, Rußland, Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind England's Rivalen entstanden, die ihm ebenso auf den Gebieten der Industrie und des Handels als auf dem des politischen Weltkampfes den nicht unbestrittenen Vorrang mit vollem Erfolg streitig machen. Im wirtschaftlichen Weltkampf hat England immerhin mit jähem Energie seinerseits sich auf dem Kampfplatz zu behaupten versucht, im politischen Weltkampf nicht. Das englische Volk hat sich einerseits nicht zu den Opfern zu entschließen vermocht, welche die Welteroberung

seiner politischen Machtstellung erfordert hätte, und andererseits hat sich die englische Politik in den letzten Jahrzehnten einer derartigen Direktionslosigkeit beflissen, daß es ihm von vornherein unmöglich war, der Diplomatie die Aufgabe, die anderswo der militärischen Macht obliegt, zu überweisen.
Englands Interessen floßen, wie erwähnt, mit denen von vier Reichen zusammen. Mit Amerika und Deutschland aber kollidirt es nur in wenigen Punkten, mit letzterem, mit dem Dreibund überhaupt, hat es sogar nicht wenige Interessen gemein. Mit Frankreich und Rußland dagegen lebt England in einer schroffen Gegensatzlichkeit der Interessen, die allüberall aufeinanderstoßen, wo sie sich auch berühren. Eine Politik, die diesen Namen überhaupt verdient, hätte über die Stellungnahme Englands hin und nie im Zweifel sein können. Aber England spielte den „Mann mit zugedopten Tischen“. Es wollte nur nehmen und nicht geben, es wollte Alle für sich engagiren, sich aber zu nichts verpflichten; es isolirte sich der damit verbundenen Vortheile wegen und lernt nun deren Nachtheile kennen.
England ist sich selbst in der Welt von Frankreich und Rußland drohend, und es sieht sich allein und ohne Unterstützung dieser drohenden Gefahr gegenüber. Wohin auch die französische Außenpolitik ihre Fährten ausstreckt, begegnet sie feindlich der englischen Politik. In Ägypten, in Hinterindien, in Central- und Westafrika floßen die englischen und französischen Interessen mit elementarer Wuth aufeinander. Für Frankreich ist es eine Lebensfrage, darauf zu dringen, daß England und Ägypten räumt; England aber kann ohne Aufgabe der wichtigsten Interessen in Ägypten nicht mehr zurück. Noch ernsthafter aber droht Frankreich, gestützt auf Dardanien, Albanien und Biseria, die einst allmächtige Stellung Englands im Mittelmeer.
Diese Stellung wird zu gleicher Zeit von anderer Seite her, von Rußland — durch dessen starkes Mittelmeergeheißer droht. In gleich feindlicher Weise trifft dieses auf England am Schwarzthal. Wie es das Hauptbestreben der englischen Politik ist zu verhindern, daß Rußland in den Besitz des Bosporus gelangt, so ist es das Hauptziel der russischen Politik, zu verhindern, daß der Suezkanal in die ausschließliche Gewalt Englands gelangt. Der empfindlichste Punkt aber, in dem die russischen und die englischen Interessen in den Interessen Englands begegnen, ist Indien, um das sich sicherlich einst ein ernstlicher, furchtbarer Entscheidungskampf abspielen wird. Barmen aber unzufällig kommt Rußland auf dem Landwege gegen Indien vor. Die Pufferstaaten zwischen Rußland und Indien sind im Verschwinden begriffen, und nur Afghanistan trennt Rußland noch von Westindien. Zu gleicher Zeit aber bricht sich Rußland durch sein Vordringen im Amurgebiet und durch den Bau der sibirischen Eisenbahn darauf vor, auch vom Meere aus einst jenen Entscheidungskampf führen zu können.
England ist diese Gefahren herannahen, aber es ist anscheinend nicht der Muth genug, sich gegen diese zu rufen, noch Muth genug, seine Politik danach zu gestalten. Für den Dreibund ist die Vordrängung Englands unannehmbar, aber es spricht

nicht gegen seine Interessen, mit England, wo es angeht, in gleicher Richtung zu marschiren. Englands Zukunft hängt zum wenigsten davon ab, daß es von der Gegenseitigkeit seiner Interessen zum Dreibund durchdrungen, Alles vermeidet, was es in Gegensatz zu der friedlichen Politik des Dreibunds bringen könnte. Ob in England sich nicht die ruhige, klare Vernunft so weit entfalten wird, um die höchsten Interessen zu erkennen und zu verstehen, dem sehn wir entgegen mit unerschütterlicher Ruhe und kühl bis an's Herz hinan.

Vom Gelände der Berliner Gewerbeausstellung.
(Nachdruck verboten.)
j. Schon lobet der von neuwiger Faust emporgeschwungene Hammer, das viel umdeutete und oft beipötelte Symbol der 1896er Ausstellung förmlich zum Vuch der gewaltigen Schenkwürdlichkeiten ein. Aber noch ist das große Schauspiel nicht dem Publikum eröffnet, wir können höchstens einen Blick hinter die Kulissen thun. Es gibt hier noch viel zu thun, und wenn die Ausstellung nicht das gewöhnliche Schicksal aller Ausstellungen theilen soll, in unfertigem Zustande eröffnet zu werden, dann heißt's hier sich wacker tummeln.
Es ist, als ob der Streit um das Terrain (die Wälder, die Treppen) und um die Beleuchtung, diese brennendsten der Fragen, ein wenig lähmend auf den Fortschritt der Arbeiten gewirkt. Aber die öffentliche Meinung ist trotz Brauswörter kein Ding, das mit sich spazieren läßt. Die „hellen“ Berliner wollen die Beleuchtung ihrer Industriehallen nicht vom Mondlicht im Kalender abhängig machen, da treten denn die kühnen Männer muthig einen Schritt zurück, die zaghaften Maschinenindustriellen waren plötzlich gar nicht verwundert, als namhafte Berliner elektrotechnische Fabriken erklärten, wir wollen auch ein Licht aufstellen. Mit den Anlagen für die elektrische Beleuchtung hat man bereits kräftig begonnen, und auch auf allen anderen Punkten des Messterrains rührt man sich emsig. Mag auch die Januarluft ein wenig scharf wehen, selbst Schnee und Eis sich als ungewünschter Gast einstellen, am 1. Mai soll es heißen: „Fertig ist die Laube.“ Ein vielstimmiges Gewirr von dröhnenden Hämmern, geschwungenen Äxten, vom Pfiff der leuchtenden Lokomotiven, vom gischenden Dampf empfängt uns. Nachdem wir ein wenig durch den glühenden märkischen Sand gewandelt, stehen wir vor dem kolossalen Hauptgebäude. Nachvoll hingelagert ist dieser Koloz mit seinen Kappen und Musteln von Eisen, mit seinen zahllosen Augen aus schwarzem Glas, in dem sich tollt die Wälder drüber vom Meerande spiegelnd. Harmonisch ordnen sich um die imposante 220 Meter lange Mittelhalle, gewissermaßen den Rumpf des Baues, rechts und links die riesigen Glieder, die Seitenhallen, sechsundzwanzig an der Zahl, und eine je 60 Meter lang. Trotz der gewaltigen Eisenmassen, die für diese Hallen — bedenken Sie doch einen Raum von 65 000 Quadratmeter — verwandt sind, zeigt der ganze Bau doch ein luftiges Aussehen, die Linien erscheinen schlank und zierlich und zeigen uns Anmuth und Kraft in glücklicher Verschwärzung. Graziös kriechen die Thürme in die

Das Irrlicht von Wildensfels.
Original-Roman aus unseren Tagen von G. von Bühl.
(Fortsetzung.)
Dann machte Ewers die ihn bereits bekannte Thür des grünen Zimmers auf.
Baumann folgte ihm mit der Lampe in dasselbe.
Es stand noch ein Fenster offen.
Ewers ging zu demselben hin, machte es zu und zog die schweren Vorhänge zusammen, während Baumann die brennende Lampe auf den Tisch stellte, auf welchem noch der silberne Armleuchter mit den Spuren der ganz heruntergebrannten Kerzen stand.
„Gins müssen wir uns klar machen,“ sagte Ewers, „ein Zufall kann hier nicht den Tod zweier Menschen herbeigeführt haben! Einen solchen Zufall gibt es nicht. Es muß hier also entweder etwas im Zimmer vorhanden sein, was die zerstörende Wirkung hervorbringt, oder es hat etwas von draußen Zutritt zu diesem Räume und übt dann auf irgend eine Weise die tödtliche Wirkung aus.“
„Am besten ist es, Herr Staatsanwalt, wir machen eine Probe!“
„Die Untersuchung wird etwas derartiges wohl von uns verlangen, Baumann, und ich kenne Sie ja, Sie sind darin ebenso ruhelos und energisch wie ich! Herauskommen müssen wir den Zusammenhang!“
„Daß jemand herinkommt, glaube ich nicht, Herr Staatsanwalt!“
„Ich glaube überhaupt bis jetzt nichts weiter, als was als Thatsache vor uns liegt, Baumann.“
„Am besten dürfte es sein, wenn Niemand etwas von unserem Vorhaben merkt und sieht, Herr Staatsanwalt!“
„Das ist auch meine Meinung. Wir müssen die Untersuchung in aller Stille vornehmen.“
„Jetzt gleich, Herr Staatsanwalt! In dieser Nacht noch!“
„Mindestens. Doch eine Bedingung, Baumann: Sie müssen eine Glocke mit hernehmen, um mir sogleich durch lautes Klingeln anzuzeigen, wenn irgend etwas geschieht, was Ihnen verdächtig vorkommt. Ein Licht zu brennen, rath: ich Ihnen nicht. Sie

können ja meinetwegen eine Kerze und ein Feuerzeug hier auf dem Tische in Bereitschaft haben, um, wenn es nöthig ist, Licht zu machen, aber ich würde an Ihrer Stelle im Dunkeln bleiben.“
„Das ist mir auch recht, Herr Staatsanwalt.“
„Und lassen Sie nicht zu einem Diener etwas verlauten, machen Sie auch nicht ein Fenster auf, richten Sie vielmehr alles so ein, daß keinem etwas auffallen kann.“
„Gleich nachher bringe ich die Wäse, Herr Staatsanwalt.“
„Und schlafen Sie nicht ein, Baumann!“
„Ich bin vollständig munter und garnicht müde.“
„Dann kommen Sie mit. Wir wollen eine Glocke holen. Sie müssen mir versprechen, sogleich zu läuten, wenn Ihnen etwas auffällt!“
Baumann nahm die Lampe vom Tisch und verließ mit Ewers das grüne Zimmer. Es war gut, daß sie gleich darauf in dem Zimmer des Staatsanwaltes angekommen waren, denn nun erschien ein Diener im alten Schlosse, um die Herren nach ihren Befehlen zu fragen.
Ers als er sich wieder entfernt hatte, ging Baumann an die Vorbereitungen zur Nachtwache. Er nahm eine Kerze und ein Feuerzeug mit, um im Nothfall gleich Licht zu haben, dann gab ihm Ewers die Glocke mit, welche in seinem Zimmer stand.
„Ich höre in der Stille der Nacht sogleich, wenn Sie läuten, Baumann,“ sagte er, „und Sie kennen mich, ich schlafe nicht, wenn ich dergleichen vorhabe.“
„Wenn nur überhaupt etwas geschieht,“ Herr Staatsanwalt, ich glaube noch nicht einmal daran,“ antwortete der Polizeikommissar, „no, für alle Fälle habe ich mich vorgesehen, ich habe meinen Revolver bei mir.“
„Recht so! Lassen Sie nichts unbemerkt, Baumann, wir müssen in jedem Falle ergründen, was da vorliegt.“
„Man zerbricht sich den Kopf und kommt doch nicht zu einer Aufklärung. Ich weiß nicht, wie es zugeht, Herr Staatsanwalt, aber ich glaube nicht daran, daß wir etwas herausbekommen werden. Man kann ja auch garnicht seine Ansicht aussprechen, nicht einmal andeuten, denn was man denkt, ist ja doch alles nur Vermuthung oder Vermuthung. Na, in Gottes Namen denn!“
Baumann verließ das Zimmer des Staatsanwaltes, in der einen Hand die Kerze, in der andern das Feuerzeug und die Glocke tragend.

Ewers machte ihm die Thür auf und zu.
Als Baumann in dem dunklen langen Corridor an die Thür des grünen Zimmers gekommen war, stellte er Feuerzeug und Glocke auf die Erde und machte dann die Thür auf.
Obgleich Baumann ja durchaus nicht oberflächlich war, vielmehr in solchen Fällen stets an einen sehr erklärlichen und natürlichen Vorgang glaubte, überließ ihn nun doch eine eigenenthümliche Empfindung unwillkürlich. Er trat in das Zimmer, in welchem der Tod wiederholt auf ganz unerklärliche Weise zwei Menschen dahingeroffen hatte.
Obwohl er sich vorgenommen hatte, im Dunkeln zu bleiben, sagte er sich nun doch, daß er wenigstens sich erst in dem Zimmer, in welchem eine undurchdringliche Finsterniß herrschte, umsehen müßte.
Er zündete daher die Kerze an, welche er mitgebracht hatte, stellte sie auf den Armleuchter, der auf dem Tische stand, und holte dann auch Glocke und Feuerzeug herein, beides ebenfalls auf den Tisch stellend.
Nun machte er die Thür zu.
Die Fenster waren dicht verschütt, es konnte von draußen also Niemand bemerken, das Licht im grünen Zimmer war.
Baumann nahm den geladenen Revolver aus der Tasche, legte ihn auf den Tisch und setzte sich sodann auf das neben demselben befindliche Polster.
Hier hatte auch der Baron, hier hatte auch Hellmuth geessen — eigentlich gelegen, denn in liegendem Zustande hatte man sie aufgefunden.
Der erfahrene Beamte, der während seiner langen Dienstzeit schon manchen gefährlichen Ort aufgesucht, mit manchem Verbrecher zu thun gehabt hatte und daher Furcht nicht kannte, hatte auch hier vielleicht nicht das geringste Bedenken empfunden, wenn er hier nicht etwas Unerklärlichem gegenüber gestanden hätte.
Er kannte hier die Gefahr nicht, er konnte sie nicht sehen, und das war an der ganzen Sache das Eigentümliche.
Aber gerade dieses Geheimnißvolle übte auch einen erklärlichen Reiz auf ihn aus und vermehrte nur noch das Verlangen in ihn, das Dunkel zu läutern, den Zusammenhang zu ergründen.
Nun fielen Baumann's Blicke zu dem schwebenden Engel hinauf. Es war seltsam, daß diese Statue die Aufmerksamkeit eines Jeden sofort auf sich zog, der in dem Zimmer sich aufhielt.

London, 8. Jan. Der Times zufolge erging der Befehl zur unzugänglichen Formirung eines fliegenden Geschwaders aus 2 eisklassigen Schlagschiffen, 2 eisklassigen und 2 zweiklassigen Kreuzern. Das neue Geschwader soll bereitstehen, überall einzugehen, entweder um die bereits im Dienst befindliche Flotte zu verstärken oder eine besondere Streitmacht zu bilden. Ferner, sagt Times, wurde beschloffen, ein Geschwader nach der Delagoa Bai zu senden. Daily meldet: die Regierung beschloß, eilfzig Kabalier- und Infanterie-Verstärkungen nach Kapstadt zu senden. Ein Regiment, 1000 Mann stark, von Indien nach England unterwegs, bleibt in Kapstadt. Ein eisklassiger Kreuzer ist nach der Delagoa Bai beordert. — Der Erzbischof von Canterbury hat auch sichts der Krisis der Nation Gebete verordnet. — Angeblich verläßt ein neues fliegendes Geschwader England in etwa 10 Tagen. Gruchtwesen verlautet, die Meeres- und die Militz solle mobil gemacht werden. — Der

Vorstellung hatte, guet zu sein. Die Kunst, gekonnt war. Das Theater der Dabertre v. entfallen eine Leute, die Knalltänzer unter die Fessel hielten und die Anwesenden durch Erschöpfen derselben erschrecken, große Enttäuschung, und die Maulte mußte hierdurch abgeben. Der Direktor näherte sich der Gruppe und gab ein Kuß, worauf ein der Nachherer dem Direktor einen Stoß in das Gesicht gab, daß der Mann blutüberströmt zurücktaumelte. Nun erhob sich ein Nebenstehender und wollte den Direktor vor weiteren Mißhandlungen schützen. Einer der Aufseher zög. einen Revolver zu heben und feuerte auf den Direktor, dem die Kugel in die Brust drang. Fünf weitere Schiffe gegen das Publikum folgten, die mehrere Personen verletzen. Nun begann eine furchtbare Schießerei. Der Direktor hatte noch 10 viele Kugeln, den Revolver zu ziehen und seinen Angreifer niederschlagen, denn brach er tot zusammen sein Mörder fiel entsezt auf ihn. Von der Bühne her trachtete Schiffe. Die Schaulpieler, die Maulte schloßen in das Publikum, das in zwei Sagen stand. Einige nahmen für die Kanonboß, einige für den Direktor Partei. Da hatten einige Unbekannte die unglückliche Idee, die elektrische Beleuchtung auszulöschen, und nun herrschte

te Nachmittags
Besuch ob und
son ist on
Robinson

ist einmündig
he A publikan
s Adamerica
Vintet Afrika
Genehmigung
b freunden
und eine eigene
rd Salisbury
die britischen
emeit: „Die
und die W. r.
d die anderen
Es war Zeit,

s Pretoria
und Jimson
der Chartered

über Vörsen-
ne knappe Dar-
der als Träger
nigen allerdings
und die Enquete
sind, selbst
ist. Die Debatte

o Noth) wurde
bi seine Arbe
ich gegen 8 Uhr
zum Bernsberge
die Straße in
d zwar der Art,
rach. Der arme
glossen von Lust
st mußte er ent-
Doch als kaum
er A., mit ihm
schlossen aus
Welt, die großen
nen. Die Arbeit
die Räume sich
a durch und der
Wegschaffen der
ampfen Ruhe des
runds 8 Uhr bis
emanerte Knappe
st ausgehandelt,
st war. Hände
schreien.

es in den letzten
Vörsenmärkten
durch brennende
d. mehr. Eine
t, am Samstag
Bedauernswerte
der das Publikum
Wärter, der das
kräftigen Hilfe
st des Unthiers
jeht fraglich.
Kaiser's) im
Zagen fern von
pazifischen Meeren
Tage, zu W.
nd, Oldenburg,
straße 38 Tage,
age. Der Meist

erforderten
wohl seit langer
nterbindung
Dinat mit dem
epidisch folgten.
die bürschlichen
schlossen sich den
bischof Gul aus
an die beiden
st Dr. Langen-
roffors Ritter
rdt-Deidesheim,
t Hoff-Goblenz,
Oberbürger-
universität Geh
der Universität
Horen und Ver-
tionen, darunter
Witten u. f. w.,
rängen bedekten
edeln, und am
Weden voll be-
der die Leide
meinschaftlichen
beider Weise.
ingen Friedrich
d von Braun-
reintens, Bonn.
nste Theilnahme
st Ihnen nahe

ne e für me)
drianopol voll-
ngsarbeiten un-
iges Unwetter.
Fahrzeuge am
3.: In Folge
tadeln aus dem
n in den letzten
ie Nacht in
Schweine fortge-
ind ihnen sozarg
von ihnen an-
reiten konnte,
n und verzehrt.
n verschiedenlich
Bei einer dastelt
ährend drei ent-
n hingezogen
et, um der ge-
stadi Colorado,
n der Tonhalle,
n noch Thater-
e. Während der
die Sessel hielten
rohe Entschlung,
nährte sich der
n Director einen
staumelte. Nun
teren Mithand-
fuerete auf den
chiffe gegen das
eine furchbare
volvo zu ziehen
n seinen Mörder
die Schaulpieler,
e. Einige nahmen
nige Unbekannte
und nun-herstigte

Finsternis in dem Saale. Man sah nur das Blitzen der Schiffe. Von der Gallerie wurde hinabgeschrien, die Flüchtenden teilten sich an den Ausgängen zusammen. Frauen eilten auf die Korridore, die glücklicherweise beleuchtet blieben, und machten in ihrer Verzweiflung Miene, vom achten Stockwerke herabzupringen. Von der Gallerie sprangen Leute in den Saal. Eine förmliche Schlacht wüthete in den Räumen, und in blinder Wuth wurde in die Menge hineingestochen. Endlich rückten die Leute herbei und brachten Gaslampen zu brennen. Als es wieder hell wurde, schienen die Kämpfer zur Befinnung zu kommen; denn das Schicksal hatte endlich auf der Anklage den der Saal bot war furchtbar. Stühle und Tische waren zerbrochen, die Tischlächer mit Blut bedeckt, die Gläser und Gläser bildeten Trümmerhaufen, und auf dem Boden lagen Tode und Verwundete, welche Leichter mit ihrem Stöhnen die Luft erfüllten. Unter den Toten befand sich auch die Tänzerin Gilly Lyle, die in Tenor und Robbin's Paläste besitz. Sie wurde von drei Angeln durchbohrt aufgefunden, und ihre Hand hielt noch den Revolver fest umklammert. Der Wirth der Tonhalle erleidet einen Schaden von 100 000 Dollars, da ihm nicht ein Cent Fache bezahlt worden war. Er möchte noch in der Nacht den Verlust sich zu iditen, wurde jedoch davon abgehalten. Zwei Frauen wurden vor Schreck wahnsinnig und in eine Heilanstalt gebracht.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 10. Jan. („Ein originelles Geschenk“), so wird der Rhein-Westf. Ztg. von hier aus berichtet, wird die Firma Gustav Gontemann hier selbst zum 18. Januar, dem 25jährigen Gedenktage der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches, stiften. Die genannte Firma übergibt der Stadtverwaltung vier mächtige Geschenke, die neben den auf dem hiesigen Marktplatz befindlichen beiden Denkmälern aufgestellt werden sollen. Die Geschenke stammen aus Schweden, von wo die Gontemannsche Wägenfabrik schon seit Jahren ausrangirte Küstengehörthe bezieht, welche sie zur Herstellung ihrer Fabrikate verwendet. Wohnt solchen Geschenken auch nicht der Werth im Heindestand erobert inne, so ist doch das Geschenk als eine höchst würdevolle Dekoration für den Bismarckplatz freudig und dankbar zu begrüßen.

* Siegen, 10. Jan. (Witterung). Die verwichene Nacht hat bei Nordostwind und selten hohem Barometerstand scharfen Frost gebracht. Der Thermometer zeigte je nach Lage - 6 bis 9° R. Auch während des heutigen Tages und sonnen Tag sind immer noch ein paar Grade Kälte zu verzeichnen. Nun wird sich die Schmelze des dem Giepost bedingenden Publitums rasch erfüllen und jedenfalls schon der morgige Tag genügend festes Eis auf unsern Teichen bieten.

-a Siegen, 10. Jan. (Festlozgeier). Die wir in der letzten Zeit mancherlei politische und patriotische Gedenktage feiern konnten, so ist auf dem Gebiete der Schulgeschichte jetzt auch ein wichtiger Gedenktag erschienen, der 150. Geburtstag des großen Schweizer Bismarcken Pestlozgeier. Aber nicht nur für die Schweiz, sondern besonders auch für unser deutsches Vaterland ist dieser Tag von Wichtigkeit, da man bei uns zuerst seine Gedanken und Pläne ausführt und verwirklicht hat. Besonders war es

Dieserweg, der Pestlozgeier Gedanken praktisch verwirklicht machte. Die deutsche Lehrerschaft beehrt darum einen Akt der Dankbarkeit, wenn sie das Andenken Pestlozgeier in diesen Tagen feiert und in Wort und Schrift die Bedeutung desselben für unsere heutige Schule vor Augen führt. Der Kreis-Lehrer-Verein Siegen hat auch eine solche Feier veranstaltet und ladet alle Schul- und Lehrerfreunde dazu herzlich ein. Neben einem Vortrage über Pestlozgeier bietet sie uns ein reichhaltiges musikalisches Programm, zu dem hervorzuheben hiesige Kräfte wie Frau Schmödel, Herr Medel und Herr Breitenbach gewonnen sind. Die Feier verspricht in jeder Weise eine würdige werden zu wollen, deren Besuch sich lohnt. Da die Veranstaltung Wohlthätigkeitskassen zu gute kommt, so kann der geringe Eintrittspreis gewiss nur dazu beitragen, durch recht zahlreichem Besuch den Lehrern das Interesse für die Schule und die Lehrerschaft zu beweisen und das Band zwischen Schule und Haus fester zu knüpfen.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

- Des. 31. Heint. Albert Josef, S. d. Lagerarbeiters Martin Acher hier, kath.
30. Gustav Herm Georg, S. d. Händlers Gustav Bäcker hier, ev.
31. Gustav Jakob Wilhelm, S. d. Hofrichters Jakob Ferdinand Georg Debus hier, ev.
30. Augustella, T. d. Fabrikarbeiters Johannes Heinrich Patt hier, ev.
31. Lina Auguste Bertha, T. d. Fabrikarbeiters Johannes Ernst Schmidt hier, ev.
31. Ludwig Wilhelm Gustav, S. d. Seifenfabrikarbeiters Heinrich Bender hier, ev.
Jan. 2. Elisabeth Emilie, T. d. Anstreichers Heinrich Johannes Weisgerber hier, kath.
2. Franz Wilsch Ernst, S. d. Kaufmanns Johs. Neupel hier, kath.
2. Anna Elisabeth, T. d. Schlossers Peter Mund hier, kath.
3. Katharina Emma Minna, T. d. Färbereiarbeiters August Schreiber hier, ev.
2. Albert Karl Hermann, S. d. Hülsenbrechers Albert Friedrich Wilhelm Knop hier, ev.
Des. 31. Ida Johanna Anna, T. d. Sandformers Gustav Koch hier, ev.
Jan. 1. Heint. Herm. Karl, S. d. Fuhrmanns Jakob Bensch hier, ev.
4. Elisabeth Minna, T. d. Eisenrehers Franz Josef Friedrich Wilhelm hier, kath.

Verheirathete.

- Jan. 1. Fabrikarbeiter Peter Heinrich Christian David hier, kath., mit Karoline Sophie Henkel zu Laasphe, ev.
4. Zimmermann Wils. Daniel Rud. Meh. mit Alwine Müller h., ev.
8. Händler und Ackerer Josef Deffner, Bonn, mit Wittne Handelsmann Christian Wendelin Frölich, Aues arb. Irien hier, kath.

- Jan. 9. Bäcker und Wirth Hermann Ludwig Heinrich Theis mit Friederici Karoline Luise Prinz hier, ev.
Jan. 3. Marie Helene Luise, T. d. Wagenwärters Heinrich Mohme hier, 5 J., ev.
4. Rangirer Heinrich Bäcker hier, 30 J., ev.
9. 1 todgeb. S. d. Modellschreiners Hermann Gustav Ewald August Braun hier, ev.

Aufgeborene.

- Jan. 4. Fabrikarbeiter Hermann Schreiber, Trupbad, mit Dienstmagd Wilhelmine Klappert hier.
6. Kaufmann Karl Rudolf Theodor Wiese hier, mit Anna Kath. Darnischmacher zu Olpe.
7. Fabrikarbeiter Anton August Christian Strunk, Marienborn, mit Dienstmagd Karoline Wiesel hier.
8. Bäcker Karl Himmel mit Auguste Zimm hier.
9. Bergmann Anton Hermann Gungrichhausen, mit Dienstmagd Regine Zöllner zu Freisenbruch.

Ziehung der 1. Classe 194. kgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

- Bei der am 8. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 50 000 M. auf Nr. 203844.
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 163285.
2 Gewinne von 500 M. auf Nr. 22031 29491.
Bei der am 8. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 111300.
2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 123529 194826.
Bei der am 9. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 97709.
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 93445.
1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 15160.
2 Gewinne von 500 M. auf Nr. 27556 209377.

Handel und Industrie.

- ** Siegen, 10. Jan. Die Londoner Notierungen betrugen:
am 8. Jan.: am 9. Jan.:
Kupfer . . . 2. 41 02 6 bis 41 05 0. 2. 41 00 0 bis 00 00 0.
Zinn, engl. . . 2. 11 07 6. 2. 11 07 6. 2. 11 07 6. 2. 11 07 6.
Zinn, span. . . 2. 11 05 0. 2. 11 02 6. 2. 11 02 6. 2. 11 02 6.
Zinn, Mex. . . 2. 14 12 6. 2. 14 12 6. 2. 14 12 6. 2. 14 12 6.
Zinn, gew. . . 2. 14 10 0. 2. 14 10 0. 2. 14 10 0. 2. 14 10 0.
Zinn, Straits . . 2. 58 17 6. 2. 59 05 0. 2. 59 17 6. 2. 59 17 6.
3 Mon. . . 2. 59 07 6. 2. 59 17 6. 2. 59 05 0. 2. 59 05 0.
Silberbarren . . 2. 30 3/4. 2. 30 3/4.
Kupfer anfangs fest, später niedriger; Zinn willig; Zinn rubia.

Die Kaiserproklamation in Versailles
von Anton von Werner.
Zur 25jährigen Wiederkehr dieses deutschen Jubeltages erscheint von obigem berühmten Künstele
eine billige Jubelausgabe
Photogravüre, Größe 66:85 cm. Preis nur M. 15.—
Bestellungen zu diesem billigen Preise können
nur bis zum 16. Januar d. J.
angenommen werden, da an diesem Tage die Platte von der Verlagsanstalt
vernichtet wird. Später ist nur die frühere Ausgabe zu M. 50.— zu haben.
Bestellungen nimmt zum Preise von M. 15.— bis zum 16. Januar
d. J. entgegen
Siegen, Markt 2. Herm. Montanus, Buchhandlung.

C. Tomförde, Siegen,
Kölnerthor 2. Ecke der Sandstr.
Special-Geschäft
für
elegante Herrengarderobe nach Maas.
Größtes Lager in Tuden u. Burkins.
Preiswerthe Bedienung.

Schlosserei und Eisenconstructionswerkstätte
von
Carl Moll, Sandstraße,
fertig als Specialitäten und liefert zu billigen Preisen:
Eiserne Karren und Handfuhrgeräte in allen möglichen
Mistern, für jeden Zweck geeignet, in den bewährtesten Con-
structionen;
Gelände- und Geländewagen für Gruben, Gärten und Schmal-
spurbahnen, in den verschiedensten Modellen;
Weichen jeder Art;
Drehmaschinen in Schmiede- und Gußeisen, sowie **sämmtliche**
Eisen- und Blechconstructions.
Zeichnungen und Preislisten gratis und franko.

Punsch-Essenzen,
als: Arrac-Punsch, Rum-Punsch, Rothwein-Punsch,
Kaiser-Punsch, Burgunder-Punsch, Erdbeer-Punsch,
Portwein-Punsch, Vanille-Punsch, Schummer-Punsch
in 1/4 und in 1/2 Flaschen;
echten Jamaica-Rum und Batavia-Arrac, Deutschen, wie
Original französischen Cognac in reicher Auswahl,
von M. 2 bis M. 10 per Flasche;
Grande Chartreuse, Benedictiner, Crème du Imperial,
Absynth, Maraschino, Schwarzwälder Kirschwasser, rhein.
Trester, Steinbäger, alter Münsterländer Korn, sowie alle
feineren Tafel-Liqueure
empfiehlt in den besten Qualitäten
Siegen. H. Beulke.

Billigste Preise.
HANDSCHUH-WASCHEREI
und
FÄRBEREI
Größte Auswahl aller Arten
Carl Drey, Siegen.
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Siegener Krieger-Verein.
Sonntag den 12. Jan. cr.,
Nachmittags 4 1/2 Uhr,
Monats-Versammlung
im hainer Granhaus.
Tages-Ordnung:
1. Bericht über die Weihnachtsfeier.
2. Beschlußfassung gemäß § 53 der
Satzungen betreffend die Abhaltung
des diesjährigen Kriegerfestes.
3. Geburtsstagsfeier Hr. Maj. Hät.
4. Vereinsangelegenheiten.
Nach Erledigung des geschl. l. Theiles:
Vortrag
des Kameraden Herrn Oberlehrer
Dr. Schlag:
Schlacht von Le Mans
10., 11. und 12. Januar 1871,
zum 2. Mal nach persönlichen Erinnerungen.
Siegen, den 9. Januar 1896.
Der Vorstand.

Siegener Krieger-Verein.
laut Beschluß des Vereins sollen d. n.
jeinigen Kameraden, welche zur Befreiung
der Spanen nicht in der Lage sind,
diese aus Vereinsmitteln beschafft werden.
Um die begünstigten Kameraden bis
zum 12. d. M. in den Besitz der Spanen
zu setzen, werden dieselben ersucht, sich
bis **spätestens den 13. d. M.** bei
einem der Mitglieder des unterzeichneten
Vorstandes zu melden unter Angabe der
zuhaltenden Spanen.
Siegen, den 9. Januar 1896.
Der Vorstand.

Hochschule und Volkshochschule.
Wir bitten uns umgehend etwaige
rückständige Rechnungen einreichen zu
wollen damit wir den Abschluß der
Rechnung pro 1895 vornehmen können.
Siegen, den 10. Januar 1896
Die Kommission für Hochschule u. Volkshochschule.
J. W. Knops.

Das älteste u. größte
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona
versendet kostenfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 M.) gute
neue Bettfedern für 60 Pf. d. d.
vorzögl. gute Sorte M. 1.25
Prima Halbdaunen nur 1.60
und 2 M.
Reiner Flaum nur M. 2.50
und M. 3.—
Bei Abnahme v. 50 M. 5% Rab.
Austausch bereitwillig.
Fertige Betten (Oberbett, Unter-
bett und 2 Kissen) prima Zuleit-
stoff aufs Beste gefüllt
einfach 20, 25, 30 und 40 M.,
2fach 30, 40, 45 und 50 M.
Kölner Dombau-Lotterie,
Hauptgewinn 75 000 Mark bar,
30 000 „
15 000 „
Loose à 3 Mark empfiehlt und ver-
senbet auch unter Nachnahme
Louis Schmidt Nachf.,
Schulplatz 3, Siegen, Schulplatz 3.
Kölner Dombau-Lotterie.
Loose à 3 M. empfiehlt
M. Rät.

A. Neussell,
Wäsche- und Ausstattergeschäft
empfiehlt:
Teppiche, Bettvorlagen und Läufer,
Portièren, Gardinen und Rouleaux.
Das Neuwaschen und Aufhängen von
Vorhängen wird unter Garantie besorgt.
R. Krämer's Möbelmagazin,
Sammerhütte. Nähe vom Schlachthaus. Sammerhütte,
Wiesenstraße 45. Wiesenstraße 45.
hält sich für alle einschlägigen Artikel bestens empfohlen.
Winterbäder und Zeichnungen stets gerne zu Diensten.

F. Golbach, Siegen,
Kölnerthor,
empfiehlt:
Normalhemden von 95 Pfg. an,
Hautjacken von 50 Pfg. an,
Frauen- u. Mannshosen von 70 Pfg. an,
Anaben- u. Mädchenhosen
in allen Preisen, sowie
Leibbinden, Kniewärmer,
gestrickte Taillen, Corsettschoner
in verschieden. Preislagen.

Korn-Cognac,
Alter Korn,
als Korn-Specialitäten unübertroffen,
auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet,
liefert einzig und allein
F. Wulf, Werl,
Größte Brennerei in Westfalen und Rheinland.
Vertreter gesucht.

Flachs
wird gegen Garn und seinen Tuch
unter billiger Berechnung des Spinn-
und Weblozes umgetauscht.
Rob. Schuss,
Ecke der Köhner- und Köderstraße.
Keine grauen Haare mehr!
Alle grauen Haare erhalten nach
einmaligem richtigen Gebrauch
die ursprüngliche Farbe wieder.
Erfolg garantiert.
Alein zu haben bei
Louis Schmidt Nachf.,
3 Schulplatz 3.
Eine kleine Wohnung
zu vermieten.
Eintrachtstraße Nr. 3.
Ein frägliches Dienstmädchen, welches
die Haushaltung versteht, wird gesucht.
Wo sagt die Exped. d. Bl.

Feinsten Emmentaler
Schweizer Käse,
Holländer „
Limburger „
Harz „
Gesundheits- „
Sanitäts- „
liefert
Thomas Siebel,
Kornmarkt 20.

300 000 Mark
**Hauptgewinn der Lambert-
Lotterie in Münster.**
Zur 2. Klasse habe noch einige Kauf-
Loose abzugeben.
Ziehung 16. Januar.
Louis Schmidt Nachf., Siegen.
Schulplatz 3.

Siegener Turnverein.
Sonntag, den 12. Januar,
Nachmittags 5 Uhr,
im Vereinslokal:
Vortrag
des Turngenossen Adolf Schumacher
über:
**Alpenturnfahrt westdeutscher
Turner im Jahre 1884.**
Unsere Mitglieder und Turnfreunde
laden wir hierdurch freundlichst ein.
Der Vorstand.

**Invalidentät-
und Altersversicherung.**
Die Dienststunden für die Geschäfte
der Invalidentät- und Altersversicherung
sind auf 8 bis 12 Uhr Vormittags
an sämtlichen Werktagen festgesetzt.
Siegen, den 6. Januar 1896.
Der Magistrat.
Deliüs.

Bürgergesellschaft.
Sonntag den 12. cr., Abends 8
Uhr: **Besprechung** über wichtige fest-
liche Veranstaltungen, wozu die Damen
und Herren der Gesellschaft freundlichst
eingeladen werden mit der Bitte, recht
zahlreich zu erscheinen.
Die Vergütungs-Commission.
C. G. Schuster jun.
(Carl Gottlob Schuster) — Geogr. 1824.
Markneukirchen, Elsbacher Str. 253/256,
versendet direct zu Fabrikpreisen seine
anerkannt vorzüglichsten Musikinstrumente
und Saiten. — Man verlange Cataloge
unter Hinweis auf diese Zeitung.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Aufkohlen I und II,
Stückkohlen, prima melirte Kohlen,
Anthracitkohlen (Masse II von Fehe
Jungenbrunn),
sowie
Rußschmiedekohlen
empfehlen in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Feinste
Ofen-Glanz-Bomade
empfiehlt
Thomas Siebel,
Kornmarkt 20.

Dombau-Loose
sind zu haben bei
Thomas Siebel,
Kornmarkt 20.
**In meinem Hause, Gohlentzer-
straße 4, ist eine große Woh-
nung und ein Ladenlokal mit
Rebenräumen zu vermieten.**
Friedrich Gimbel.
Ein braves fleißiges evang. Dien-
tmädchen auf sofort gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

z. d. 3 e. B.
Samstag 11./1. k. Z.
Evangel. Gottesdienst
in Siegen.
Sonntag den 12. Januar 1896.
1. n. Epiph.
8 Uhr Vorm. Hr. Vorlaender.
9 1/2 Uhr Vorm. Hr. Röhren.
2 Uhr Nachm. Hr. Achenbach.
Niederschelden.
9 Uhr Vorm. Bilar Kriele.

Bekanntmachung.

Indem ich nachstehend die §§ 22 und 25 der deutschen Wehrordnung zur öffentlichen Kenntnis bringe, fordere ich alle militärpflichtigen jungen Leute hierorts, also diejenigen, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar 1874 bis zum 31. Dezember 1876 und früher geboren sind, sofern über ihre Dienstpflicht seitens der Gefe-Behörden eine endgültige Entscheidung noch nicht erfolgt ist, hierdurch auf:

Ihre Anmeldung zur Wehrpflicht-Stammrolle in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar c. während der gewöhnlichen Bureaustunden auf Zimmer Nr. 3 des Rathhauses zu bringen.

Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich bei der Gefe-Kommission (Königl. Landraths-Amt hier) schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Wehrpflicht-Scheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

§ 21. Bedeutung der Militärpflicht.
1. Die Militärpflicht ist die Pflicht, sich der Aushebung für das stehende Heer oder der Marine zu unterwerfen.
2. Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20ste Lebensjahr vollendet, und dauert so lange, bis über die Dienstverpflichtung der Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist.

§ 25. Meldepflicht.
v. 1. Nach Beginn der Militärpflicht haben die Wehrpflichtigen die Pflicht, sich zur Aufnahme in die Wehrpflicht-Stammrolle anzumelden.
Diese Meldung muß in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar erfolgen.

2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. (3. V. haben die hier sich aufhaltenden militärpflichtigen Real- und Vergewalteter, Handlungsdiener, Lehrlinge, Handwerksgehilfen, Diensthofen, Fabrikarbeiter und andere in ähnlichen Verhältnissen stehende Personen, welche anderwärts geboren sind, hier selbst ihren dauernden Aufenthalt.)
3. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes.

4. Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnort hatten.
5. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt.

6. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziffer 2 oder 3 zur Stammrolle anmelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Prot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.
7. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstverpflichtung durch die Gefe-Behörden erfolgt ist.

Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Lösungsschein vorzulegen.
Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnortes, des Gewerbes, des Standes u.) dabei anzuzeigen.

8. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Gefe-Behörden ausdrücklich hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

9. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem anderen Aushebungsbezirk oder Wehrbezirk verlegen, haben dieses bei der Verlegung der Stammrolle, sowohl beim Abgange der Wehrbezirk, oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

10. Verlegung der Wehrbezirke entbindet nicht von der Meldepflicht.
11. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Verichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen.

Ist diese Verurteilung durch Umstände herbeigeführt, deren Verurteilung nicht in dem Willen des Wehrpflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein.
Siegen, 6. Januar 1896.
Der Bürgermeister.
Delius.

Gesellschaft Erholung, Siegen.

Samstag den 11. Januar cr., Abends 8 Uhr:
Musikalische Abendunterhaltung
mit nachfolgendem Tanz.
Der Vorstand.

Bestallzoffeier

veranstaltet unter gütiger Mitwirkung von Frau Emy Schmüdel und der Herren Breitenbach und Medel durch den

Kreislehrerververein Siegen

Sonntag den 12. Januar dss. Js., Nachm. 4 1/2 Uhr,
im Steffe'schen Saale, Wilhelmstraße, dahier.

Programm.

1. Hochzeitsmarsch (für 2 Klaviere zu 8 Händen) Medelssohn
 2. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre (Männerchor) E. Kienitz
 3. Romanze für die Violine (Herr Medel) Haydn
 4. Wie aus der Schöpfung (Sopran solo Frau Schmüdel)
 5. Refrösche
 6. Bestallzofflied (Männerchor) F. W. Strieg
 7. Camont-Duverture (für 2 Klaviere zu 8 Händen) Beethoven
 8. Largo (für Harmonium, Pianoforte und Streichmusik) E. F. Händel
 9. a) Mein Herz b) Frühlingzeit R. Scher
 10. a) Melodie religiöse (für Sopran, Cello, Harmonium, und Pianoforte) Bach-Gounod
 - b) Réponse à la Méditation de Gounod (für Harmonium, Pianoforte und Streichmusik) B. Gounod
 11. Andante aus dem Concert für Cello: Herr Breitenbach G. F. Händel
 12. a) Unbefangtheit b) Das Mädchen an den Mond c) Wiegenlied G. F. Händel
 13. Marsch (für 2 Klaviere zu 8 Händen) Schubert
- Einzelfarten à 50 Pfg., Familienkarten à 1 Mk. zur Bedienung der Unkosten. Einwaiger Ueberschuß ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

Kaufleuten, Gewerbetreibenden, Industriellen, Hausbesitzern, Rentnern u. s. w.

Steuer-Erklärungshefte

zur Aufnahme der Abschriften der Steuererklärungen und der Vermögensanzeigen

für 5 Jahre ausreichend in Alendickel mit Leinwand zu 1 Stk. M. 0.75. Nach auswärts bei Einföndung von 95 Pfg. (auch in Marken) frei.

Siegen, Markt 2. Herm. Montanus, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Werler Bade- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Futteralz, Werler Viehsalz, empfiehlt Friedr. Gimbel.

Gesucht!

Ein Lehrling für Puh-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft.
Frau Marie Winkler, Siegen, Colnerstraße 11.

J. G. Reichwald, Siegen,

Markt 51/53.

Größtes Lager

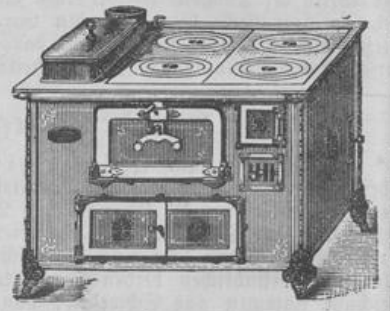
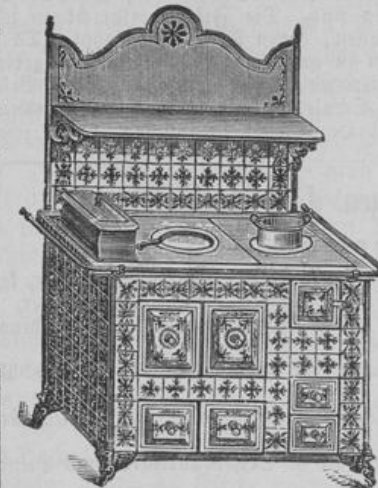
in allen Sorten

Spar-, Koch- oder Tafelherden

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Garantie für gutes Brennen.

Solide Ausführung.



Gesteinsbohrmaschinen, Bohrergestelle, Luftcompressoren sowie sämtliche Reparaturen an denselben.

fertigt als Specialität:
Maschinenfabrik von Paul Hoffmann & Co., EISERFELD-SIEGEN.

Bitte.

Am 2. Februar d. J. gedent der Evangelisch-Frauenverein die Feier seines 50-jährigen Bestehens zu begeben. Mit Dank gegen Gott kann derselbe auf eine reich gezeichnete Thätigkeit im Dienst unserer evangelischen Gemeinde zurückblicken. Ausgehend von kleinen Anfängen hat er im Laufe der Zeit seine helfende Arbeit im Dienst der christlichen Liebe und Barmherzigkeit immer mehr erweitert; und so noch neuerdings u. a. auch die Erziehung und hauswirtschaftliche Ausbildung von der Schule entwachsender Mädchen, insbesondere von Waisen und Halbwaifen, in die Hand genommen.

Die allseitige Unterstützung und Unterstüßung der evangel. Bürgerchaft, welche dem Verein in den 50 Jahren seines Bestehens zu Theil wurde, ist uns ein Beweis, daß der Verein getragen ist von dem Vertrauen derselben. Günstig auf dieses und im Hinblick auf die mannichfach noch so notwendige Erweiterung unserer Thätigkeit, wagen wir es, bei dieser Gelegenheit an alle wohlgeleitete evangelische Gemeindemitglieder die Bitte zu richten um Darreichung einer einmaligen besonderen Gabe, groß oder klein, je nach Vermögen, und sind dabei der getroffenen Zuversicht, daß wir keine Fühllosigkeit thun werden.

Unser Herr und Heiland spricht: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan! Das soll auch fortan das Leitmotiv unseres Vereins bleiben, mit welchem wir unsere stille Liebesarbeit weiter thun wollen in seinem Dienst, zu seiner Ehre und zum Segen der evangelischen Gemeinde!

Die unterzeichneten Vorstandsmänner sind bereit, jede größere oder kleinere Gabe mit herzlichem Dank in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand des Evangelischen Frauenvereins.

Frau Pastor Aghenach, Frau Bürgermeister Delius, Frau Ollie Dreier, Frau Geheimrath Frick, Frau Herr Gieseler, Frau Marianne Gieseler, Frau Amalie Gieseler, Frau Walter Gieseler, Frau Charlotte Herr, Frau Friedr. Hingst, Frau Landrath Frick, Frau Sophie Klein, Frau Minna Kf., Frau v. Barsfeld, Frau Henriette Schneider, Frau Friedr. Sars, Frau Kleinfischer, Frau Dr. Schenk, Frau Dr. Schmitt, Frau Thonold-Schleichenbaum, Frau Director Siemsen, Frau Spies, Frau Pastor Winterlager.

Kaisergarten.

Sonntag den 12. Januar 1896:

Große Militair-Concerte,

ausgeführt von der Kapelle des Dragoner-Regiments von Mantuffel (Rhein) Nr. 5 unter Leitung des Königl. Stadtmusikmeisters Herrn F. H. H. Anfang des 1. Concerts Nachmittags 4 Uhr. Entrée 50 Pfg.

Abends 8 Uhr.

Zu dem 2. Concert sind Karten im Vorverkauf, Stück 60 Pfg., in der Montanus'schen Buchhandlung und in den Cigarrenhandlungen von Thielmann und Böhner, sowie im Kaisergarten zu haben.

Zur Aufführung kommt außer dem sehr gewöhnlichen Programm bei dem 1. Concert das große Weichachtpopourri (Fröhliche Weihnachten) mit Benutzung sämtlicher Rinderinstrumente, Rinderloden u. s. f. ferner einige Märche und Tänze mit Benutzung der Heroldsinstrumente.

Beim 2. Concert kommt der große Triumphmarsch a. d. Op. 184 (mit Benutzung der 1 1/2 Meile langen, thebanischen Tromben), ferner das große Schlacht-Popourri v. Sars, Deutschlands Erinnerung an die ruhmvollen Siegesjahre 1870/71 mit Schlachtmusik, Klängegeheuse, Kanonendonner usw., letzteres wird durch Rattchen, Raderen und Tromben markirt.

Montag den 13. Januar cr:

Grosses Militär-Streich-Concert,

ausgeführt von derselben Kapelle.

Ein sehr gewähltes Programm an der Kasse.

Anfang 8 Uhr. Der Saal wird gut geheizt. Entrée 1 Mark.

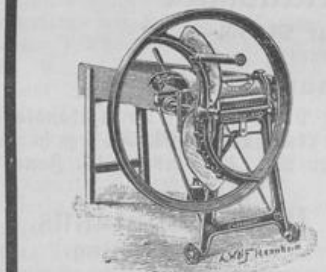
Mineral-Quelle.

ROISDORFER

Vorzügliches kohlensäures Tafelwasser. Unübertroffen in seiner wohltätigen Einwirkung auf die Verdauungsorgane.

Auf allen Anhaltungen ausgezeichnet durch erste Preise.

Alleinige Niederlage bei: Th. Siebel & Comp. (Inhaber), Siegen, Sandstr. 72.



Schmiedeeiserne verzinkte Zandgefäße, Zandpumpen, landw. Maschinen u. Geräte aller Art fabriziren und liefern billigst.

Steffe & Comp., Siegen i. B., Musterlager und Fabrik: Hammerhütte, Siegenstr. 10. Catalog gratis und frei.



Cognac

G. Scherer & Co. Langen

Reines Weindestillationsprodukt.

Aerztlich empfohlen.

In allen Preislagen.

Flasche von Mk. 2.- an

Für Zuckerkranken, Fiebernde und Genesende.

Cognac (zuckerfrei) Fl. M. 3.00,

sehr empfehlenswerth.

Literflasche Mark 2.00,

1/2 Flasche M. 1.00,

empfehlen

Friedr. Börner,

Siegen, Marburgerthor.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (selbst beliebige Quantität) Gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mt. u. 1 Mt. 25 Pfg.; Feine pa. Halbdaunen 1 Mt. 60 Pfg. u. 1 Mt. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 Mt. und 2 Mt. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 Mt., 3 Mt. 50 Pfg. u. 4 Mt.; ferner Echt sinesische Ganzdaunen (sehr fein) 2 Mt. 50 Pfg. u. 3 Mt. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Pfd. Pfd. Rabatt. — Nichtgefallendes berechnigt zurückgenommen!

Pecher & Co., Herford in Westfalen.

Dombau-Geld-Lotterie

Loose à 3 Mt. 30 Pfg.

find zu haben bei

Louis Schmidt Nachf., Schulplog 3.

Ziehung am 7. Februar cr.

Omnibusverbindung.

Ab Siegen. Ab Geisweid.

Uhr	7 1/2 Uhr	Schneppen
7	8	Geisweid.
8	9	
9	10	
10	11	
11	12	
12	1	
1 1/2	2 1/2	
2 1/2	3 1/2	
3 1/2	4 1/2	
4 1/2	5 1/2	
5 1/2	6 1/2	
6 1/2	7 1/2	

Fahrpläne.

Ab Siegen. Ab Geisweid.

Abfahrten von Siegen nach:

Geisweid 4.55 früh, 6.45 (Schnellzug), 8.32, 12.10 M., 2.04, 4.55 M., 7.33, 9.18 M.

Siegenburg Treisdorf, Abn. 4.56, 6.48 früh (Schnellzug) 8.32, 12.10 M., 2.04, 4.50 M., 7.33 M.

Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen, Kassel, Frankfurt 4.56 früh, 8.32 M., 2.04, 4.50 M., 9.18 M.

Ankunft in Siegen von:

Geisweid 6.35, 7.40, 10.17, M., 1.50, 3.36 M., 6.24, 9.05, 10.25 (Schnellzug), 12.10 M., 1.44 Nachts.

Abn. 10.17 M., 1.50, 3.36 M., 6.24, 10.25 M. (Schnellzug) 10.52, 1.48 M., Siegen 10.17 M., 1.50, 3.36 M., 9.18 M., 1.48 Nachts.

Abfahrten v. Siegen nach Siegen:

6.00, 7.05, 9.40 M., 1.16, 3.03, 5.50 M., 8.32, 10.14 (Schn. Zug), 10.15 M., 1.12 M.

Von Siegen nach Siegen:

7.00, 10.52 M., 12.25 Nachts, 3.36 M., 7.25, 8.40 M. (Schn. Zug), 10.45 M.

Von Siegen nach Siegen:

6.52, 10.05 M., 12.38 Nachts, 6.10, 10.25 M.

An Arbeitsagen: 6.00, 8.30 M., 1.30, 5.30 M.; an Sonn- und Feiertagen: 8.30, 12.05, 2.10, 6.00 M.

Von Siegen nach Siegen:

An Arbeitsagen: 7.00, 9.40 M., 2.40, 6.40 M.; an Sonn- und Feiertagen: 9.20 M., 1.05 M., 3.00, 6.50 M.

Von Siegen nach Siegen:

9.53 M., 3.18 M., 8.06, 10.24 M.

Von Siegen nach Siegen:

8.06 M., 1.38, 4.56 M., 9.02 M.

Von Siegen nach Siegen:

6.50, 9.50 M., 1.33, 3.35, 5.17, 6.10 M., 9.25 M.

Von Siegen nach Siegen:

5.25, 8.20, 12.10 M., 2.55, 4.35, 5.28, 8.25 M.

Von Siegen nach Siegen:

9.40 Nachts, 1.00 (nur Montags), 3.10, 5.55 P., (nur Samstags), 8.35 M.

Von Siegen nach Siegen:

8.35 M., 12.05 (nur Montags), 1.45, 4.50 M. (nur Samstags), 7.30 M.

Von Siegen nach Siegen:

8.05, 11.35 M., 1.50 M., 7.25 M.

Von Siegen nach Siegen:

5.45 früh, 9.40 M., 12.42, 5.35 M.

Siegen-Sagen.

Abfahrten von Siegen nach:

Weidenau und Kreuzthal 6.00, 7.45, 8.10 (Schnellzug), 10.30 M., 12.10 (nur an Werktagen), 1.56, 3.39, 5.15 M. (fast Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Feiertagen aus) 6.31, 7.41 (nur Samstags), 9.08, 10.31 M.

Sagen 6.00, 8.10 Schnellzug, 10.30 M., 3.39 M., 6.31, 9.08 M.

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 6.40, 7.53 (nur Werktag), 8.21, 11.58 M., 1.43 (nur an Werktagen), 2.00, 4.07, 6.22 (fast Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Feiertagen aus), 7.11 (nur Samstags), 7.28 M., 8.20, 9.45, 12.42 M.

Sagen 8.21, 11.58 M., 2.06 M., 7.28, 8.20 (Schnellzug), 12.42 M.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:

6.16, 7.10 (nur Werktag), 8.05, 11.35, 1.23 M. (nur an Werktagen), 1.45, 3.48, 5.58 M. (fast Mittwochs, Samstags sowie an Sonn- und Feiertagen aus), 6.48 (nur Samstags), 7.08, 8.01, 9.21, 12.22.

Von Siegen nach Kreuzthal-Siegen:

5.22 früh, 8.26, 9.48 (nur bis Alfena), 11.15 M., 3.55, 5.22 M., 9.15, 10.34 M. (nur bis Alfena).

Von Siegen nach Siegen:

7.55 M., 12.56 M., 3.15, 1.10 M. (nur bis Alfena).

Von Siegen nach Siegen:

5.51 (ab Alfena), 9.45 M., 2.43, 5.50 M.

Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholz in Siegen.